

Arbeitsauftrag

Die Schlagzeile und das Bild (M1) weisen auf ein vielschichtiges Problem hin.

1. Gliedere das Problem in Teilbereiche und formuliere zu diesen Aspekten W-Fragen.

Sie sollen helfen, sich dem Problem zu nähern und differenziert Nutzungsformen abzuleiten.

2. Stelle strukturiert zusammen, welche Informationen, Materialien oder Quellen du benötigst, um Antworten auf deine Fragen zu finden.

Tipps

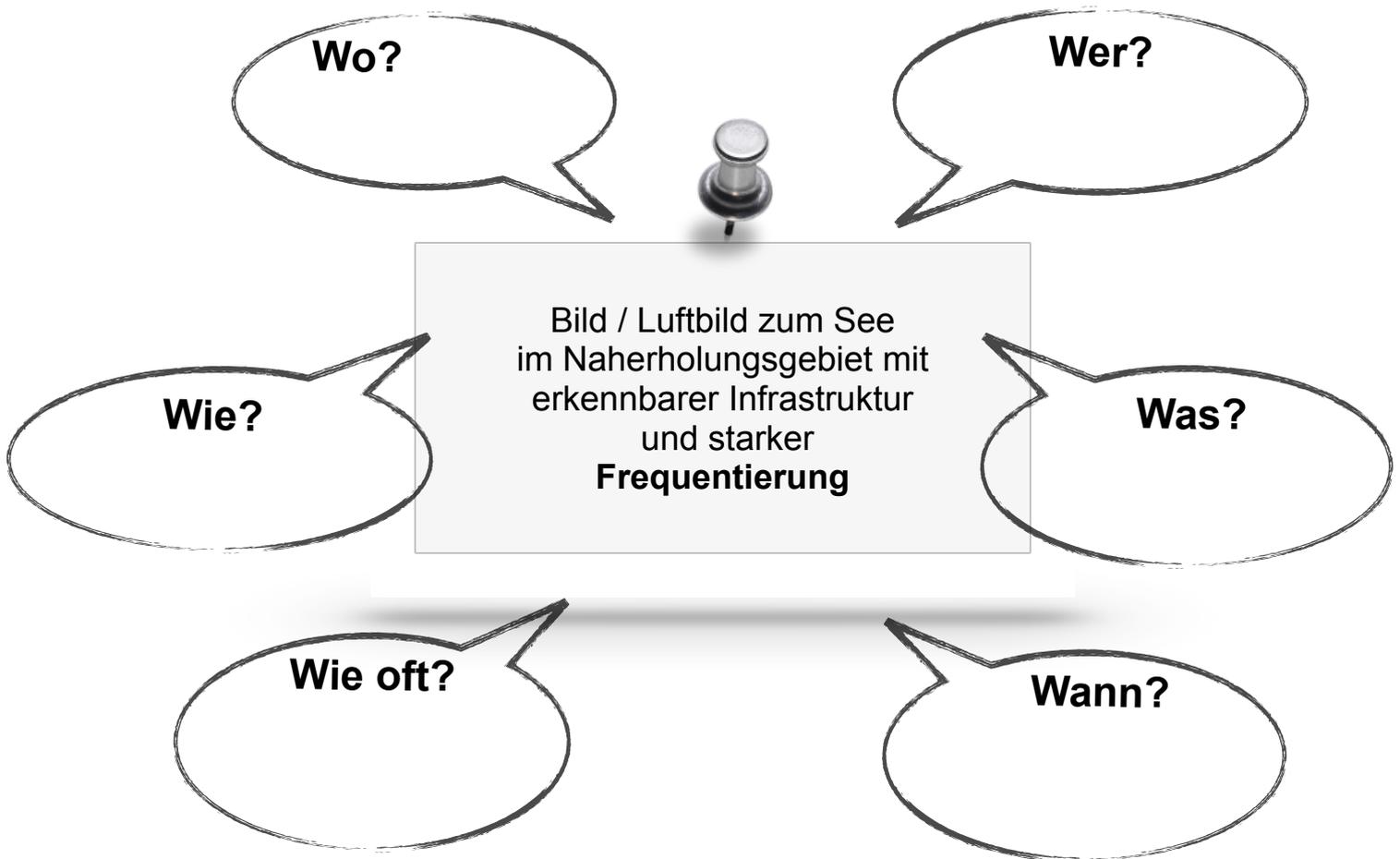
Entscheide, ob du alleine oder mit einer Partnerin oder einem Partner zusammen arbeiten möchtest.

Überlege, ob du zum Arbeiten zusätzliches Material benötigst:

- W-Fragen-Wolken (M2)
- Gedanken zum Stellen und Ordnen der Fragen (M3)

Schlagzeile des Zeitungsartikels

Bild / Luftbild zum See
im Naherholungsgebiet
mit erkennbarer Infrastruktur
und starker Frequentierung
*(Schlagzeile und Bild
nach regionalen Gegebenheiten)*



Gedanken zum Stellen und Ordnen der Fragen:

- Wird die Frage eine Antwort zum Thema *Frequentierung des Sees* liefern?
- Fallen dir zu dieser Frage weitere (W-)Fragen ein?
- Brauchst du Fakten, Beschreibungen, Erklärungen, um diese Fragen beantworten zu können? Wie und wo gewinnst du diese Informationen? Hast du bereits Vorwissen, welches du beisteuern kannst?
- Zielen deine Fragen eher auf Ursachen oder eher auf Auswirkungen? Stelle Vermutungen über mögliche Antworten an und gruppieren entsprechend.
- Vergleiche in der Partnerarbeit eure Fragen, ergänze diese gegebenenfalls.

Arbeitsauftrag

Ordne dich einer Nutzungsgruppe zu.

Zur Auswahl stehen:

- Nutzungsformen im Wasser
 - Nutzungsformen am Ufer zur sportlichen Betätigung
 - Nutzungsformen am Ufer zur Erholung und Entspannung
1. Sammelt Ideen zur Gewinnung von Informationen / Daten und überlegt euch, mit welchen Methoden ihr diese erhaltet.
 2. Erstellt einen Organisations- und Ablaufplan für den Geländetag.
 3. Entscheidet euch für eine aussagekräftige Erhebungsmethode und bereitet diese vor.

Tipps

Entscheide, ob du zum Arbeiten zusätzliches Material benötigst:

- Organisations- und Ablaufplan (M1)
- Anleitung zum Entwickeln von Erhebungsmaterialien (M2 - M4)

Material 1 (M1)

Organisations- und Ablaufplan				
Reihenfolge	Was?	Wozu?	Wo?	Wie?

Tipps zum Erstellen eines Fragebogens

- ◆ Entscheide, ob du eine offene Frage (freie Antworten möglich) oder eine geschlossene Frage (vorgegebene Kategorien zum Ankreuzen) stellen möchtest.
- ◆ Formuliere deine Fragen klar und deutlich.
- ◆ Verwende keine Fachbegriffe, die schwer zu verstehen sind.
- ◆ Achte darauf, dass eine Frage nicht aus mehreren Fragen besteht.
- ◆ Die Fragen dürfen keine doppelten Verneinungen enthalten.

Tipps zur Erstellung eines Interviewleitfadens

- ◆ Die Ergebnisse der Experteninterviews müssen vergleichbar sein. Deshalb berücksichtigt der Leitfaden die Aspekte, zu denen alle Experten befragt werden sollen.
- ◆ Der Leitfaden dient der Orientierung und als Merkhilfe bei der Durchführung der Interviews.
- ◆ Frage bei Unklarheiten oder knappen Antworten deines Gegenübers gezielt nach, bitte um Beispiele oder eine Veranschaulichung.
- ◆ Probe das Interview im Vorfeld.

Tipps zur Erstellung einer Fotodokumentation

- ◆ Überlege dir im Vorfeld, was du und warum du es dokumentieren möchtest.
- ◆ Entscheide, ob du eine Überblicks-, Gesamt- oder Detailaufnahme machen möchtest oder ob du verschiedene Formen miteinander kombinierst.
- ◆ Notiere den Zeitpunkt sowie den Standort deiner Aufnahme.
- ◆ Überlege dir eine Bildunterschrift für dein Foto.
- ◆ Bevor du Menschen oder Privatbesitz fotografierst, bitte vorher um Erlaubnis.

Arbeitsauftrag

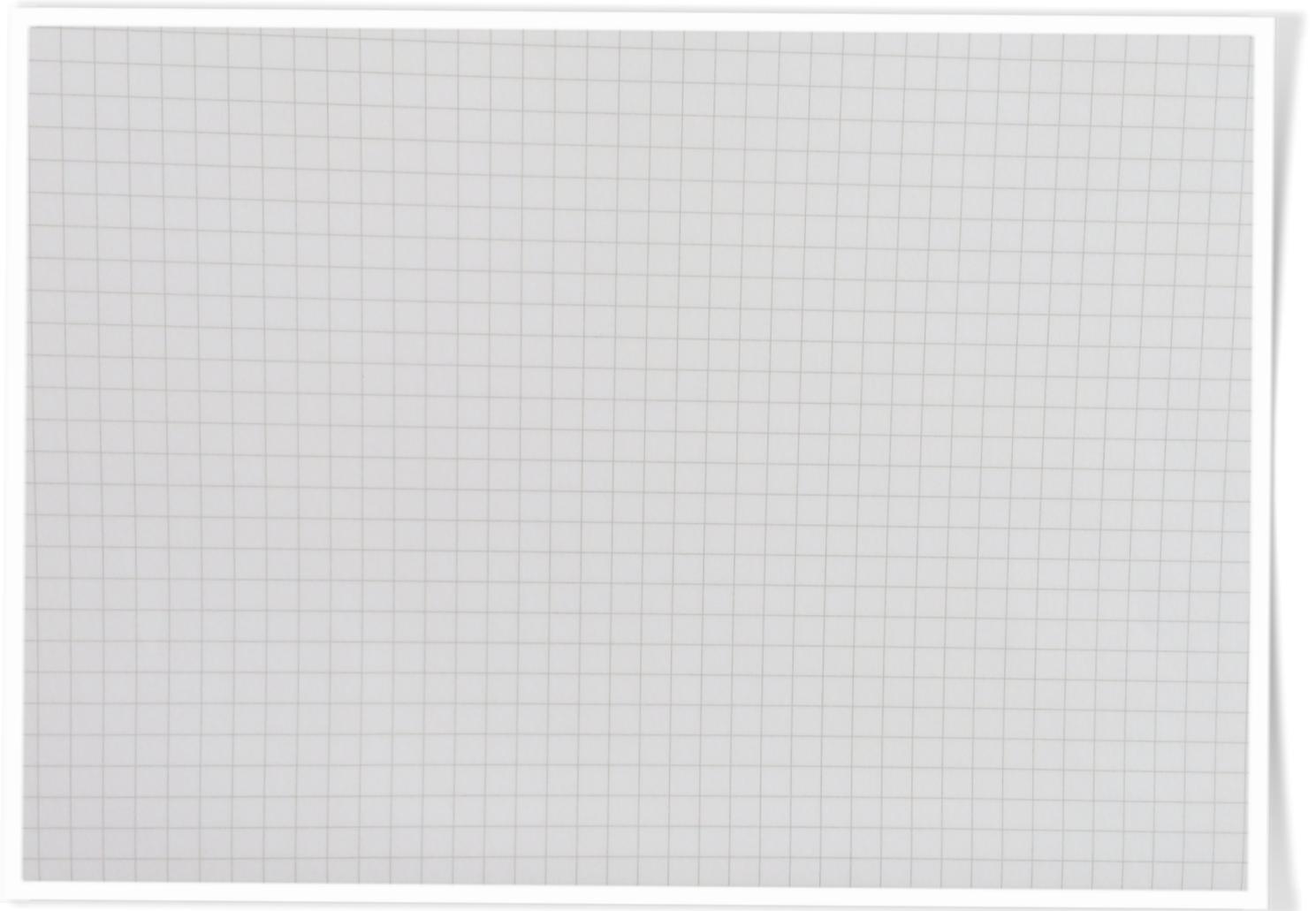
1. Wertet eure gewonnen Daten aus und bereitet für den Vortrag im Gemeinderat eine PowerPoint-Präsentation mit aussagekräftigen Diagrammen, Fotos, ... vor. Konkretisiert das Problem dieser Nutzergruppe mit Hilfe der Methode *concept map* und entwickelt Lösungsvorschläge.
2. Wählt einen Vertreter für die Gemeinderatssitzung aus, der aus der Sicht der Nutzergruppe das Problemfeld erläutert und Lösungen vorstellt.
3. Diskutiert, wie ihr mögliche Gegenargumente anderer Nutzergruppen entkräften könnt. Überdenkt dabei die Schlüssigkeit eures eigenen Lösungsvorschlags.

Tipps

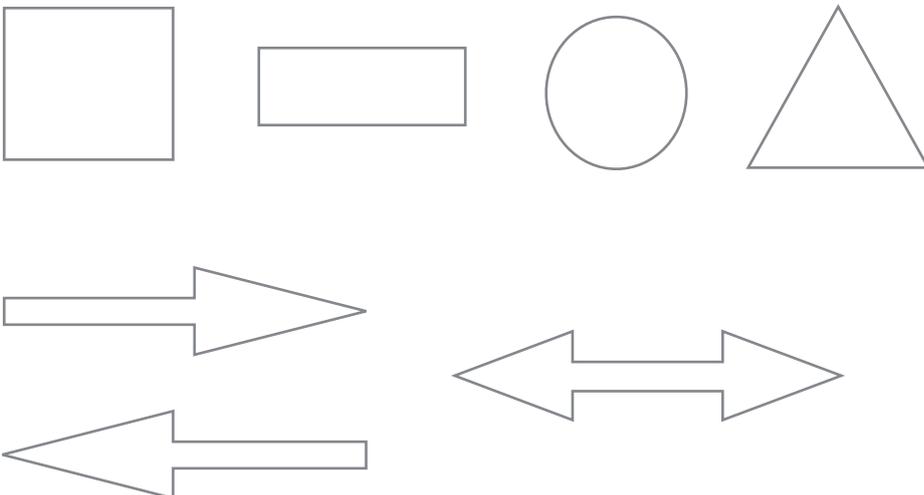
Entscheide, ob du zum Arbeiten zusätzliches Material benötigst:

- Zeichenbrett zum Erstellen eines *concept maps* (M1)
- Argumentationsraster (M2)

Material 1 (M1)



Schneide aus, lege mit den Elementen dein *concept map* und beschrifte.



Argument

1. Aussage treffen
2. Aussage begründen
3. Aussage mit Beispiel belegen

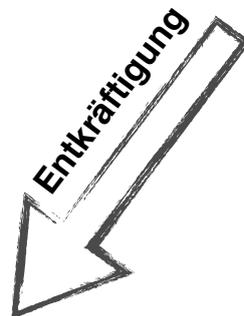


Gegenargument

1. Aussage treffen
2. Aussage begründen
3. Aussage mit Beispiel belegen

Argument

1. Aussage treffen
2. Aussage begründen
3. Aussage mit Beispiel belegen



Arbeitsauftrag

1. Notiere während der Präsentationen die Problemfelder der jeweiligen Nutzergruppe sowie die gemachten Lösungsansätze und trage diese geordnet in die Tabelle M1 ein.
2. Nimm eine persönliche Wertung zu den vorgestellten Lösungen im Verlauf der Diskussion vor. Berücksichtige bei der Bewertung z.B. den Nachhaltigkeitsgedanken für soziale, wirtschaftliche oder ökologische Belange.
3. Kennzeichne in deiner Tabelle als Grundlage für deine spätere Abstimmung realistische bzw. unrealistische Lösungen.

Tipp

- Entscheide, ob du zusätzliche Informationen zum Prinzip der Nachhaltigkeit benötigst (M2).

Tipp

- Du kannst auch ein anderes Wertekonzept (z.B. *Prinzip der Gleichheit und Gleichberechtigung*) verwenden.

Material 1 (M1)

Wertematrix						
Nutzungsform	Problemfeld	Lösungsansatz	Bewertung unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit *			Bewertung unter einem anderen Aspekt *
			ökonomisch	ökologisch	sozial	
... im Wasser						
... am Ufer zur sportlichen Betätigung						
... am Ufer zur Erholung und Entspannung						

* Verwende bei deiner Bewertung die Zeichen + oder - oder 0 .

Notiere das wichtigste Argument.

Nachhaltigkeit

Der Begriff Nachhaltigkeit stammt ursprünglich aus der Forstwirtschaft (Grundidee: Nur so viele Bäume werden gefällt, wie auch in einem überschaubaren Zeitraum nachwachsen können).

Im übertragenen Sinn versteht man unter Nachhaltigkeit eine dauerhafte, zukunftsfähige Entwicklung, die beeinflusst wird von ökonomischen, ökologischen und sozial-kulturellen Aspekten:

ökologische Nachhaltigkeit:

Lebensweise, die die natürlichen Lebensgrundlagen nur in dem Maß beansprucht, wie sie sich regenerieren

ökonomische Nachhaltigkeit:

Wirtschaftsweise, die dauerhaft betrieben werden kann

soziale-kulturelle Nachhaltigkeit:

Organisation einer Gemeinschaft, die soziale oder kulturelle Spannungen auf friedlichem und zivilem Weg austrägt

Diese drei Bereiche stehen miteinander in Wechselwirkung und müssen langfristig in einem ausgewogenem Verhältnis gehalten werden.

Arbeitsauftrag

Der Nachhaltigkeitsgedanke muss bei der Umsetzung berücksichtigt werden.

1. Überlege dir für den favorisierten Lösungsansatz Umsetzungsmaßnahmen.
2. Halte deine Ergebnisse übersichtlich, anschaulich und motivierend auf einem Plakat fest.

Tipp

Entscheide, ob du zum Arbeiten zusätzliches Material benötigst:

- Informationstext Nachhaltigkeit (M1)

Tipp

Der Nachhaltigkeitsgedanke kann auch mit einem anderen Werteprinzip (z.B. *Prinzip der Gleichheit und Gleichberechtigung*) in Beziehung gesetzt werden.

Nachhaltigkeit

Der Begriff Nachhaltigkeit stammt ursprünglich aus der Forstwirtschaft (Grundidee: Nur so viele Bäume werden gefällt, wie auch in einem überschaubaren Zeitraum nachwachsen können).

Im übertragenen Sinn versteht man unter Nachhaltigkeit eine dauerhafte, zukunftsfähige Entwicklung, die beeinflusst wird von ökonomischen, ökologischen und sozial-kulturellen Aspekten:

ökologische Nachhaltigkeit:

Lebensweise, die die natürlichen Lebensgrundlagen nur in dem Maß beansprucht, wie sie sich regenerieren

ökonomische Nachhaltigkeit:

Wirtschaftsweise, die dauerhaft betrieben werden kann

soziale-kulturelle Nachhaltigkeit:

Organisation einer Gemeinschaft, die soziale oder kulturelle Spannungen auf friedlichem und zivilem Weg austrägt

Tabelle 3: Verlaufsskizze zum Unterrichtsthema „Der See im Naherholungsgebiet ist überlaufen!“

Phasen der Problemlösung / Denkprozesse	Umsetzungsvorschläge zum Thema „Der See im Naherholungsgebiet ist überlaufen!“	Begabungsorientierte Aufgabenstrukturierung (Aufgabenstellung / Unterstützung)
1. Phänomene / Konflikte Situation beschreiben, Problemlage bestimmen durch Fragen stellen und Hypothesen ableiten	Problem wird anhand einer Schlagzeile aus aktuellem Zeitungsartikel aufgedeckt: See im Naherholungsgebiet ist stark frequentiert, es entstehen Nutzungskonflikte, tragfähige Entscheidungen für die Zukunft müssen im Gemeinde- bzw. Stadtrat getroffen werden	Aufgaben und Materialien zur Bildbetrachtung (Paket 1)
2. Struktur / Ordnung Teilaspekte vergleichen, klassifizieren und verallgemeinern sowie systematisiert Nutzungsformen ableiten	Schülerinnen und Schüler betrachten ein Bild zur Frequentierung des Sees im Naherholungsgebiet und leiten Nutzungs- und Interessensgruppierungen ab	Aufgaben und Materialien zur Geländearbeit (Paket 2)
3. Analyse / Synthese Interessensschwerpunkte der Nutzer multiperspektivisch betrachten und auswerten, Konfliktpotential induzieren und abstrahieren	<i>Geländearbeit</i> in Gruppen zu den einzelnen Nutzungsformen organisieren und planen die Schülerinnen und Schüler die Datenerhebung und gewinnen vor Ort die entsprechenden Informationen durch z.B. Experteninterviews, Nutzerbefragungen, Fotodokumentation, Vergleich mit älteren Quellen <i>Arbeit im Klassenzimmer</i> gewonnene Daten und Fakten werden strukturiert und für eine Präsentation (Darstellung der Probleme, Lösungsvorschläge) der Interessensvertreter im Gemeinderat überzeugend aufbereitet	Aufgaben und Materialien zur Datenauswertung im Klassenzimmer (Paket 3)
4. Reflexion / Diskussion Aussagen verifizieren und falsifizieren, Argumente und Gegenargumente differenzieren und relativieren	<i>Simulation der Gemeinderatssitzung (Anhörungsphase)</i> Vertreter der einzelnen Interessensgruppierungen tragen ihre Vorschläge zur Problemlösung vor, es erfolgt eine erste Diskussionsrunde	Aufgaben und Materialien zur Gemeinderatssitzung (Paket 4)
5. Beurteilung / Bewertung Lösungsideen objektivierend rastern, in Wertekonzepte einordnen und Entscheidungen tolerieren	<i>Simulation der Gemeinderatssitzung (Abstimmungsphase)</i> basierend auf einer während der Anhörungsphase ausgefüllten Wertematrix treffen Schülerinnen und Schüler nun als Gemeinderatsmitglieder ihre Entscheidung über realistische bzw. unrealistische Lösungen und stimmen nach dem demokratischen Prinzip über eine mögliche Umsetzung ab	Aufgaben und Materialien zur Hausaufgabe (Paket 5)
6. Handlung / Gestaltung konkrete Vorgehensweisen simulieren Umsetzungsmaßnahmen ableiten	<i>Hausaufgabe</i> Schülerinnen und Schüler skizzieren mögliche Vorschläge zur Umsetzung der getroffenen Entscheidung, sie werden in einer Klassenzimmerausstellung präsentiert, interessante Vorschläge werden mit Klebepunkten markiert	Aufgaben und Materialien zur Hausaufgabe (Paket 5)